Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal. Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Anzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Hüttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Rüsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenchursdorf, Callenberg, Grumbach, Tirschheim, Kuhschnappel, St. Egidien, Wüstenbrand, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleißa und Rußdorf.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 120 Pfg. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamte vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 120 Pfg., frei ins Haus vierteljährlich 4.02 Mk., monatlich 1.34 Pfg. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., auswärts 35 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tariflicher Nachlaß. Anzeigenannahme durch Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Bei zwangsweiser Eintreibung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Ansatz.

Nr. 175 — Bank-Konto: Chemnitzer Bankverein, Chemnitz — **Freitag, 1. August 1919** — Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 484. — **69. Jahrg.**

Die Nationalversammlung.

Weimar, 30. Juli.

In Fortsetzung der

dritten Beratung des Verfassungs-Entwurfes

wird nach kurzer Aussprache in die Einzelberatung eingetreten.

Artikel 1 des ersten Hauptabschnittes, das Deutsche Reich ist eine Republik, die Staatsgewalt geht vom Volke aus, wird unverändert angenommen. Artikel 2 wird unverändert angenommen. Artikel 3 (Reichsfarben) wird in der Fassung eines Antrages Volkmann (Dem.) angenommen. Die Reichsfarben sind schwarz-rot-gold, die Handelsflagge ist schwarz-weiß-rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke. Ein deutschvolksparteilicher Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten, des Zentrums und eines Teiles der Demokraten abgelehnt. Artikel 8 wird angenommen. Artikel 12 gibt der Reichsregierung gegen Landesgesetze, die sich auf Gegenstände der Sozialisierung beziehen, ein Einspruchsrecht mit aufschiebender Wirkung. Die Worte „mit aufschiebender Wirkung“ werden gestrichen.

Zu Artikel 17 wird ein Antrag Arnstadt (deutschn.) angenommen, daß das Wahlrecht für Gemeindewahlen durch Landesgesetz von einem einjährigen Aufenthalt in der Gemeinde abhängig gemacht werden kann. Die Abstimmung über Artikel 18, der die Aenderung des Gebietes von Landesteilen usw. festsetzt, wird vertagt, da ein dazu gestellter Antrag noch nicht in den Händen der Versammlung ist. Artikel 22 setzt zunächst die Wahlperiode des Reichstages auf 5 Jahre fest, ein sozialdemokratischer Antrag will dreijährige Wahlperiode, ein demokratischer vierjährige. Die vierjährige Wahlperiode wird mit 166 gegen 139 Stimmen angenommen. Artikel 23 bis 34 werden in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Artikel 35 und 36 werden unverändert angenommen. Zum Artikel 37, wonach die Abgeordneten während der Tagungszeit nicht verhaftet oder zur Untersuchung gezogen werden können, wird ein Antrag Katzenstein (Soz.) angenommen. Das Wort „Tagungszeit“ ist durch Sitzungsperiode zu ersetzen. Artikel 38 wird nach der Regierungsvorlage mit einem Antrag Kahl (deutsche Vp.) angenommen, daß in Beziehung auf Beschlagnahme von Schriftstücken die Abgeordneten den Personen gleichständen, die ein gesetzliches Zeugnisverweigerungsrecht haben. Die Artikel 39 und 40 werden nach dem Beschluß zweiter Lesung angenommen.

Um 2 Uhr wird die Weiterberatung auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

•

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Beratung des Verfassungsentwurfes fortgesetzt.

Auf Antrag Dr. Haas (Dem.) werden die Artikel 48 und 49 (bewaffnetes Vorgehen des Reichspräsidenten gegen ein Land, welches die ihm nach der Reichsverfassung obliegenden Pflichten nicht erfüllt und gegen Störungen der öffentlichen Sicherheit) zusammengefaßt mit der Aenderung, daß der Reichspräsident vor bewaffnetem Vorgehen gegen das Land den Reichstag verständigen muß. Im übrigen gelangt der Abschnitt unverändert zur Annahme. Der vierte Abschnitt (der Reichsrat, Artikel 61—68) wird im wesentlichen unverändert angenommen. Im Abschnitt 5 (Reichsgesetzgebung) werden die Artikel 74 und 76 (Volksentscheidung, Verfassungsänderung), da neue Anträge in Vorbereitung sind, zurückgestellt. Im übrigen wird der Abschnitt (Artikel 59—77) unverändert angenommen. Im Abschnitt Reichsverwaltung wird Artikel 70 in Hinblick auf die Bestimmung des Friedensvertrages nach einem Antrag Dr. Spahn in folgender Fassung angenommen: Die Verteidigung des Reiches ist Reichssache. Die Wehrverfassung des deutschen Volkes wird unter Berücksichtigung der besonderen landsmannschaftlichen Eigenarten durch ein Reichsgesetz einheitlich geregelt. Die Artikel 91—100 werden in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Artikel 88 wird zurückgestellt. Der folgende Abschnitt betrifft die Rechtspflege. Aus Artikel 101, dessen Bestimmungen umgestellt werden und besondere Bezeichnungen erhalten, entstehen, so zwei Artikel, dessen erster die Unabhängigkeit der Richter und dessen zweiter die Ausübung der Gerichtsbarkeit durch die Länder ausspricht. Artikel 103 bestimmt: Die militärischen Ehrengerichte sind aufgehoben. Ein deutschnationaler Antrag will diesen Satz streichen. Nach längerer Debatte wird der Artikel in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Artikel 104 wird nach einem demokratischen Antrag folgendermaßen angenommen: Die militärische Gerichtsbarkeit ist aufzuheben, außer für Kriegszeiten und an Bord der Kriegsschiffe. Der Rest des Abschnittes bis Artikel 106 wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Zu dem vorher ausgesetzten Artikel 88, welcher das Post- und Telegraphenwesen behandelt, wird auf Antrag Haußmann (Dem.) ein Zusatz beschlossen, wonach die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates die Verordnungen erläßt, welche Grundsätze und Gebühren für die Benutzung der Verkehrseinrichtungen festsetzen und einen Beirat in Angelegenheiten des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens errichtet. Im zweiten Hauptteil, Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen handelt der erste Abschnitt (Artikel 108—117) von der Einzelperson. Im Artikel 108, wonach u. a. öffentlich-rechtliche Vorrechte oder Nachteile der Geburt oder des Standes nicht bestehen, wird auf Antrag Spahn (Ztr.) die Aenderung beschlossen, daß sie aufzuheben sind. Die Bestimmung des Artikels 108, wonach Adelsbezeichnungen nur als Teil des Namens gelten und nicht mehr verliehen werden dürfen, wird entgegen einem Antrag der deutschnationalen und der deutschen Volkspartei auf Streichung aufrecht erhalten. Zu dem Artikel 113, der die persönliche Freiheit behandelt, beantragen die Abgg. Löbe (Soz.) und Dr. Ablaß (Dem.) eine Entschließung, worin die Reichsregierung ersucht wird, alsbald einen Gesetzentwurf über die Reform des Strafrechts und Strafvollzuges mit dem Ziel einer Beseitigung der Todesstrafe dem Reichstag vorzulegen. Die Abgg. Dr. Sinzheimer (Ztr.), Dr. Ablaß (Dem.), Dr. Kahl (deutsche Vp.) beantragen eine Entschließung, die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem in allen Fällen, in denen das Gesetz ausschließlich die Todesstrafe vorsieht, mildernde Umstände zugelassen werden und wahlweise neben der Todesstrafe die Verhängung der Freiheitsstrafe zulässig ist. Beide Entschließungen werden angenommen. Artikel 114 erhält auf Antrag Auer (Soz.) die Fassung: Die Wohnung jedes Deutschen ist für ihn eine Freistätte und unverletzlich. Ausnahmen sind nur auf Grund von Gesetzen zulässig. Im übrigen wird der erste Abschnitt der Grundrechte unverändert angenommen. Es folgt die Beratung des zweiten Abschnittes der Grundrechte, Artikel 118—131. Artikel 118 erhält auf Antrag Spahn (Ztr.) die Fassung: Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutz der Verfassung. Sie beruht auf der Gleichberechtigung der beiden Geschlechter. Ueber Artikel 119 entspinnt sich eine längere Aussprache. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge gelangt Artikel 119 in dem Wortlaut der zweiten Beratung zur Annahme. Auf Antrag Spahn wird der zweite Satz des Artikels 119, der die unehelichen Kinder betrifft, zu einem Artikel 119 a. Im übrigen wird der Abschnitt Artikel 118—131 unverändert angenommen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag ½10 Uhr vertagt.

Die Regelung des Friedens mit Frankreich.

Muß es besonders gesagt werden, daß der Frieden längst zur Tatsache geworden wäre, wenn nicht Frankreich das Friedenswerk immer zu hintertreiben suchte? Für Frankreich handelt es sich um zweierlei: Deutschland so lange wie möglich in politischer und wirtschaftlicher Ohnmacht zu erhalten und doch dabei so viel als möglich von dem niedergeworfenen Volke zu erpressen. Die Wiederherstellung gibt den Franzosen eine willkommene Gelegenheit, das deutsche Volk, auszupressen. Sie halten unsere Kriegsgefangenen zurück und verzögern die Ratifikation des Friedens, um alle ihre Ansprüche erst sichern zu können. Zur Regelung der Wiederaufbaufrage fuhr am Mittwoch abend eine Kommission von deutschen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach Versailles, um mit der französischen Unterkommission die Einzelheiten wegen der Gestellung freier Zivilarbeiter für den Wiederaufbau Nordfrankreichs zu vereinbaren.

Der „Temps“ veröffentlicht einen Leitartikel, in dem er den seltsamen Vorschlag macht, man solle in Erwägung ziehen, ob es nicht angebracht sei, wegen starker Entwertung der Mark den amerikanischen, französischen, englischen, italienischen und belgischen Markt vor allzu scharfer und sehr gefährlicher deutscher Konkurrenz zu schützen. Die Alliierten hätten das größte Interesse daran, daß Deutschland produziere und exportiere, und daß es seinen Export hebe, liege im Interesse seiner Gläubiger. Aber man dürfe sich nicht eine illoyale Konkurrenz machen lassen, und deshalb glaubt der „Temps“ das Uebel dadurch abstellen zu können, daß er den Vorschlag macht, auf die deutschen Waren bei ihrer Ausfuhr einen Wertzoll zu legen, und daß diese Exporttaxe der Wiedergutmachungskommission zur Verfügung gestellt werde, die deren Höhe jeweils nach dem Stand der deutschen Valuta festzusetzen habe. Dadurch vermeide man auf der einen Seite, daß allzu interessierte Länder von dem deutschen Export zu sehr profitieren; auf der anderen Seite aber verhindere man, daß die alliierten und assoziierten Mächte einer unhaltbaren Konkurrenz ausgesetzt würden, und schließlich und endlich sorge man dafür, daß Deutschland bezahle.

Bei der Gestellung von freien Arbeitern für Nordfrankreich wird, wie W. T. B. erfährt, abgesehen von den notwendigen Bürgschaften für persönliche Sicherheit eine angemessene Unterbringung und Verpflegung von deutscher Seite und auch auf die Festsetzung günstiger Arbeitsbedingungen gehalten werden und selbstverständlich auch darauf, daß die Ansprüche der Arbeiter aus der sozialen Gesetzgebung auch während ihrer Tätigkeit in Frankreich in vollem Umfange erhalten bleiben.

Die „englische Note“ Erzbergers.

Der Pariser Korrsp. des Amsterdamer „Telegraaf“ meldet, in der Lage zu sein, die Mitteilungen Ribots ergänzen zu können. Er führt folgendes aus:

Nach Empfang der päpstlichen Note vom 14. April 1917 wurde diese sowohl in Paris wie in London genau studiert. Die französische Regierung war der Ansicht, daß keine Antwort gegeben werden solle. Man wolle nur den Empfang bestätigen. Der englische Minister Balfour gab dem britischen Gesandten im Vatikan, Grafen Salis, schriftlich ausgedehnte Instruktionen, worin ersucht wurde, dem Kardinal Casparri mitzuteilen, daß kein ernster Schritt getan werden könne, so lange Deutschland nicht seine Absichten besonders in bezug auf Belgien genau bekanntgegeben habe. Nach Balfors Meinung komme diese ausweichende Auskunft einer ablehnenden gleich. Der Kardinal Gasparri gab sich vollkommen darüber Rechenschaft, daß auf diese Weise die päpstliche Note keinen genügenden Erfolg haben könne, weshalb er den englischen Gesandten hat, ihm diese Instruktionen Balfours zu überlassen, damit er ihren Text genau studieren könne. Salis nahm vom Tisch des Kardinals eine Schere und schnitt vom Dokument den amtlichen Kopf ab, um ihm seinen diplomatischen Wert zu nehmen. Der Kardinal beeilte sich dann, den päpstlichen Nuntius in München entsprechend zu informieren. Nun kann man sich denken, was folgte. Die Deutschen interpretierten die Balfourschen Instruktionen an den englischen Gesandten in Rom in ihrem Sinne und machten aus diesen schriftlichen Anweisungen eine offizielle Note.

Noch eine Charakterisierung Erzbergers.

Der deutschfeindliche Amsterdamer „Telegraaf“ schreibt, es sei klar, daß Erzbergers Enthüllungen in der Hauptsache und in den Einzelheiten den Tatsachen nicht entsprechen. England habe kein Friedensangebot gemacht, nicht einmal einen Versuch. England habe nur das päpstliche Vermittelungsangebot höflichst abgelehnt. Die Note des Nuntius habe für die damalige deutsche Regierung wenig Wert gehabt, da man schon durch die spanische Vermittlung wußte, wie die Stimmung in den Ententeländern war. Erzberger hat also nicht das Recht, von Friedensstimmung in den Ententeländern zu sprechen, geschweige denn von einem Friedensangebot. Außerdem hatte Erzberger solche Beziehungen zum Vatikan, daß man annehmen mußte, daß er den Text des englischen Telegramms kannte, so daß man kaum glauben kann, daß er im guten Glauben gehandelt habe, was hier auch niemand tut; im Gegenteil, man versteht nicht, wie Erzberger in Deutschland auch nur einen Augenblick gehört werden kann. Solange die deutsche Nation nicht die Kraft hat, solches Gesindel wegzufegen, ist Deutschland rettungslos verloren. Das ist hier die allgemeine Auffassung.

Hartes, aber zutreffendes Urteil.

Die folgenden Auszüge aus der letzten Betrachtung des „Neuen Rotterd. Cour.“ zur Erzberger-Affäre verdienen, nicht übersehen zu werden. Das Blatt schreibt: Daß die Entente einen vollständigen Sieg haben wollte, das konnten die Deutschen nie begreifen, und jetzt, wo sie am Boden liegen, und wo die Feinde den vollständigen Sieg errungen haben, wollen die Deutschen es auch noch nicht einsehen. Es ist ein jämmerliches Schauspiel, aber vollkommen menschlich. Es ist eben die Demoralisation nach der Niederlage in allen Zeiten. Als man noch nicht so zivilisiert war, erlitten die Römer eine furchtbare Niederlage bei Cannä. Einer der Konsuln hatte abgeraten von der Schlacht. Er wurde getötet, und der andere Konsul, der zur Schlacht geraten hatte, kehrte heim. Dort wurden ihm heiße Dankesbezeichnungen seitens des Senats dargebracht, weil er nicht am Siege der römischen Waffen gezweifelt hatte. Es war eine Niederlage durch den Feind, aber ein Sieg über sich selbst, das war eine Niederlage ohne Demoralisation. Die Deutschen haben erst den Glauben an sich, dann den Krieg verloren, aber erst nach dem haben sie die schlimmste Niederlage erlitten. Sie haben sich mit Bomben und Handgranaten beworfen, und jetzt bewerfen sie sich mit Unrat.

Hindenburg über Deutschlands Zukunft.

Nach der „Times“ hat der amerikanische Journalist v. Wiegand mit Hindenburg eine Unterredung gehabt. Nach Hindenburg ist die Forderung der Alliierten, daß der Kaiser und die deutschen Heerführer vor einem Gerichtshof erscheinen sollen, wenn sie erfüllt würde, nicht nur eine Verletzung der Souveränität und der fundamentalen Prinzipien, sondern sie würde auch das alte römische Verfahren wiederherstellen, wonach die patriotische Verteidigung eines Landes ein Verbrechen für diejenigen ist, welche im Kriege geschlagen worden sind. „Physisch fühle ich mich stark“, sagte Hindenburg, „aber innerlich bin ich ein gebrochener Mann, wie nach solchen Ergebnissen zu erwarten war.“ Ueber den amerikanischen Anteil am Kriege sagte er: „Was Ihr Land tat, war ungeheuer. Es ist eine enorme Leistung, eine solche Armee aus dem Boden zu stampfen.“ Weiter sagte Hindenburg, daß nur Träumer glauben könnten, daß wir den letzten Krieg gesehen haben. „Wird Deutsch-

Bezirksverband.
K.-S.-Nr. 235. B.

I.

Neuregelung der Seifen-Verordnung.

Durch erhöhte Zuteilung von Fetten und Oelen wird es möglich, Seife erheblich zu verbessern. Die Seifenversorgung wird nach folgendem Programm erfolgen:

1. K.A.-Seife wird in Zukunft ohne Seifenkarte abgegeben. Bei Beibehaltung des bisherigen Preises wird ihr Fettgehalt von 16 % auf 25 % **erhöht.**

2. K.A.-Seifenpulver wird unter **Verdoppelung** des bisherigen Fettgehaltes mit monatlich 125 g auf die Seifenpulverabschnitte der Seifenkarte geliefert. Der Preis erhöht sich auf 0,45 Mk. für ½ Pfund-Paket.

3. Es wird eine Kernseife — 60 % Fettgehalt — hergestellt. Das 100 Gramm-Stück kostet 0,80 Mk. Als Feinseife wird Toilettenseife — 80 % Fettgehalt — im Gewichte von 100 g geliefert. Selbstrasierern wird Rasierseife zur Verfügung gestellt. Der Preis für 100 g Feinseife ist 1,20 Mk. für 50 g Rasierseife 0,60 Mk.

Die unter 3. genannten Erzeugnisse werden nur gegen die Feinseifenabschnitte der Seifenkarte geliefert. Hinsichtlich der Belieferung bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft. Ein Feinseifenabschnitt berechtigt zum Bezug von 50 g der genannten Erzeugnisse. Die Lieferung erfolgt erstmalig Anfang September, frühestens Ende August, auf die Septembermarken.

II.

Neue Seifenkarten.

Die geltenden Seifenkarten laufen diesen Monat ab, die neuen, die in diesen Tagen durch die Ortsbehörden zur Ausgabe gelangen, gelten für weitere 6 Monate-August 1919-Januar 1920.

Die Seifenkarte gilt unabhängig vom Orte der Ausstellung an allen Orten des Reichs.

K.-S.-Nr. 242. B.

III.

Bindedraht.

Bedarf von **Bindedraht** kann von jetzt ab nur durch den freien Handel gedeckt werden.

Nr. 1034. M.

IV.

Amerikanisches Weizenmehl.

Es kann ein neuntes und zehntes ½ Pfund **amerikanisches Weizenmehl** auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung abgegeben werden. Preis für ½ Pfund 42 Pfg.

Als Ausweis dienen zwecks Kontrolle die Abschnitte 9 und 10 der im Besitz befindlichen Mehlmarken („Ausländisches Mehl"). Die Marken sind bei der Abrechnung einzureichen.

Glauchau, am 29. Juli 1919.

Amtshauptmann Freiherr v. Welck.

Bezirksverband.
Nr. 551. a. Fl.

Höchstpreise für Kalb- und Schweinefleisch.

1. Infolge Erhöhung des Schlachtviehpreises für Kälber und Schweine durch das Reichsernährungsministerium wird bis zur weiteren Regelung durch das Wirtschaftsministerium der Kleinverkaufspreis für

Kalbfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage auf 2,90 Mk.
Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage auf 3,40 „

festgesetzt.

Der Preis ist Höchstpreis im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

2. Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Glauchau, den 26. Juli 1919.

Amtshauptmann Freiherr v. Welck.

Reis, jede Person ½ Pfd. = 1 Mk. 1—200: Lorenz, Hüttengrund, 201—425: Bläser, Schützenstr., 426—590: Floß, Weinkellerstr., 591—785: Henschkel, Bismarckstr., 786—945: Bretschneider, Bismarckstr., 946—1105: Baumgärtel, Zillplatz, 1106—1445: Koitzsch, Waisenhausstr., 1446 bis 1635: Weber, Dresdnerstr., 1636—1935: Lederer, Limbacherstr., 1936—2110: Reinhold, Bahnstr., 2111—2350: Gränitz, Karlstr., 2351—2840: Layritz, Neumarkt, 2841—3020: Hitschold, Bahnstr., 3021—3425: Neßler, Oststr., 3426—3700: Steinert, Oststr., 4001—5850: im Konsum-Verein.

Werdende und stillende Mütter erhalten auf Marke C 3 der Lebensmittelkarte A gleichfalls ½ Pfund Reis in den bekanntgegebenen Geschäften.

Volksküche: Morgen **Freitag** nachm. 3—5 Uhr Markenausgabe 197—616.

Schutzimpfung gegen Pocken.

In hiesiger Stadt sind Erkrankungen festgestellt worden, die auf Pocken Verdacht schließen lassen.

Die Bewohner der Stadt, die sich seit 5 Jahren keiner Impfung mit Erfolg unterzogen haben, werden **im eigensten Interesse dringend** aufgefordert, sich von einem der hiesigen Aerzte **umgehend** impfen zu lassen.

Hohenstein-Ernstthal, am 30. Juli 1919.

Der Stadtrat.
Dr. Patz, Bürgermeister.

I. Nachtrag zur Gebührenordnung

und sonstigen Bestimmungen für die Heimbürginnen der Stadt Hohenstein-Ernstthal.

§ 1 Absatz 1 und 2 werden aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

3,— Mk für 1 Kind bis zu 1 Jahr,
3 50 „ „ 1 Kind von über 1 Jahr bis zu 6 Jahren,
4 — „ „ 1 Kind von über 6 bis 14 Jahren,
8,— „ „ einen Erwachsenen.

Sind die Begräbniskosten aus der Armenkasse oder aus anderen öffentlichen Mitteln zu bestreiten, so haben die Heimbürginnen für die im § 1 erwähnten Verrichtungen eine Gebühr von

4 Mk. für 1 Kind bis zu 14 Jahren,
5 Mk für einen Erwachsenen

zu beanspruchen.

Die Erhöhung der Gebührensätze tritt am 1. August 1919 in Kraft.

Hohenstein-Ernstthal, am 25. Juli 1919.

Der Stadtrat.
Dr. Patz,
Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.
E. Eichler,
Vorsteher.

Warenverkauf.

Freitag, den 1. August auf Nährmittelkarte Abschnitt S ½ Pfd. **Nudeln** für 33 Pfg. Kinder unter 4 Jahren ½ Pfd. **Nudeln** auf Abschnitt II der Kinderzusatzmittelkarte C.

Auf Lebensmittelkarte Nr. 84 ½ Pfd. **Reis** für 1,10 Mk. auf Nr 85 ½ Pfd. **Marmelade** für 1,20 Mk., auf Nr. 86 ¼ Pfd. **Graupen** oder **Grütze** für 11 Pfg., auf Nr. 87 ¼ Pfd. **Suppe** für 45 Pfg., auf Nr. 88 60 g **Margarine** für 29 Pfg., auf Nr. 89 **1 Käse** für 25 Pfg.

Die Gießkarte Nr. 16 wird mit ¼ Pfd. **Grieß** für 12 Pfg. beliefert.

In allen Verkaufsstellen **Griebenbrotaufstrich, Heringe,** 1 Pfd. 2,40 Mk., **Gemüsekonserven** usw.

Die vom Bezirksverband veröffentlichten Zwiebacks konnten noch nicht geliefert werden, da selbige zurzeit noch nicht eingetroffen sind.

Die Verkaufsstellen werden ersucht, die genaue Zahl der Kinder unter 4 Jahren im Rathaus, Zimmer Nr. 2 anzugeben.

Oberlungwitz, am 31. Juli 1919. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank I Oberlungwitz (Postgut).

Freitag, den 1. August d. J. kommt rohes **Rindfleisch,** 1 Pfd. 1,60 Mk., zum Verkauf. Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlegung der Freibankfleischbezugskarte und Fleischmarken.

Vorm. von 9—10 Uhr Kartenn-Nr. 261—375, 10—11: 376—490.

Oberlungwitz, den 31. Juli 1919. **Der Gemeindevorstand.**

Gersdorf — Staatsgrundsteuer und Grundwertsteuer.

Der am 1. August 1919 fällige II. Termin **Staatsgrundsteuer** nebst einem Zuschlag von 1 Pfennig pro Einheit von den Besitzern land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke, auf denen nach Abrechnung der Einheiten für Gebäude und Hofraum mindestens 120 Steuereinheiten haften, sowie der II. Termin **Grundwertsteuer** ist spätestens bis zum

14. August 1919

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die hiesige Ortssteuereinnahme zu entrichten.

Gersdorf, am 30. Juli 1919. **Der Gemeindevorstand.**

---

land sich wieder aufrichten?" fragte Wiegand. Hindenburg antwortete: „Das deutsche Volk wird wieder auferstehen, aber das werde ich nicht mehr erleben, doch mein Sohn (und hierbei wies er auf den Hauptmann v. Hindenburg, welcher schweigend der Unterredung zugehört hatte), dort mein Sohn wird es mitmachen. Obschon er während des ganzen Krieges zu den Angriffstruppen gehört hat, hat ihn Gott mir erhalten, vielleicht damit er sehen darf, was mir versagt ist. „Deutschland wird auferstehen!" wiederholte Hindenburg. „Zwischen den romanischen Völkern einerseits und den slawischen Völkern anderseits hat das deutsche Volk eine Aufgabe zu erfüllen."

Reichswirtschaftsminister Schmidt über die Schuld an der langen Dauer des Krieges

In der letzten Versammlung der Groß-Berliner Betriebs-Vertrauensleute, Arbeiterräte und Parteifunktionäre der S. P. D. sprach der Reichswirtschaftsminister Schmidt über die Kriegs- und Friedenspolitik der Sozialdemokraten. Er wandte sich mit großer Entschiedenheit dagegen, daß die Schuld der langen Dauer des Krieges nur auf Deutschland liege. Zum mindesten sei mit den Völkern und Regierungen der Ententeländer ebenso abzurechnen. Die Unabhängigen hätten alle Versuche zur Anbahnung von Friedensverhandlungen immer wieder durch ihre Parteileidenschaft verhindert. Monate hindurch hätten in Stockholm die deutschen Vertreter der Sozialdemokratie auf die Friedenskonferenz des internationalen Proletariats gewartet. Aber die Deputierten der Ententeländer seien nicht gekommen und die Unabhängigen hätten sich nicht bemüht, eine internationale Verständigung anzubahnen. Im Gegenteil, sie hätten die Verständigung schwergeschädigt, indem sie den Nachweis zu führen suchten, daß wir an dem Kriege mitschuldig seien. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der die Funktionär-Konferenz die Gründe billigt, die zum Austritt der S. P. D. aus dem Arbeiterrat Groß-Berlins und aus dem Vollzugsrat geführt haben.

Verhandlungen wegen der Auslieferung des Kaisers.

„Republicain de Lyon" meldet aus Paris, daß die Unterhandlungen mit Holland über die Auslieferung des Kaisers begonnen hätten. Man beabsichtige, das Verfahren gegen den Kaiser nicht in London, sondern an einem schwer zugänglichen Orte stattfinden zu lassen: man spricht von Scapa Flow.

Einer der ersten englischen Juristen, der frühere Lordkanzler Buckmaster, hat nach einer Meldung des „Frankfurter Generalanzeigers" im englischen Unterhause erregt dagegen protestiert, daß englische Richter zu der Posse des Kaiserprozesses mißbraucht werden sollen. Der Doyen der englischen Staatsmänner, Lord Rosch, hat sich im selben Sinne geäußert.

Deutschland verantwortlich für die Auslieferung.

Die Alliierten sind mit der Fertigstellung der Liste der auszuliefernden Personen beschäftigt. Die Namen der Auszuliefernden werden in einer Note der deutschen Regierung mitgeteilt, die verpflichtet wird, diese öffentlich bekanntzugeben und aufzurufen. Es werde ein Monat Frist von dem Tage der Ueberreichung der Liste bis zu der Auslieferung gegeben. Die deutsche Regierung werde die Verantwortung für die Stellung der einzelnen auszuliefernden Personen zu tragen haben.

Niemals in der Weltgeschichte ist einem großen Volke eine ähnliche Zumutung gestellt worden. Ist Deutschland ein Negerstaat?

Der Städtetag und Erzbergers Finanzpläne

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth traten am Mittwoch die Vorstände des deutschen und preußischen Städtetages im Berliner Rathaus zusammen, um zu den Finanzplänen des Reiches, soweit sie bisher bekannt geworden sind, Stellung zu nehmen. Anwesend waren u. a. die Oberbürgermeister von Chemnitz, Darmstadt, Dresden, Gotha, Halle, Hannover, Kiel, Leipzig, Magdeburg, München, Saarbrücken und Stettin, ferner Vertreter des bayrischen Städteverbandes und der Vereinigung der Finanzreferenten der größeren deutschen Städte. In Würdigung der schweren finanziellen Notlage des Reiches billigten die Vorstände beider Städtetage grundsätzlich die Einführung der Reichseinkommensteuer. Sie beschlossen jedoch, unverzüglich eine Abordnung nach Weimar zu entsenden, welche die Regierung um eine eingehende Darlegung ihrer Finanzpläne ersuchen und bei der Vorbereitung gesetzgeberischer Maßnahmen der Nationalversammlung die Interessen der städtischen Selbstverwaltung auf dem Gebiete des Steuerwesens zur Geltung bringen soll, besonders in der Richtung, daß den Städten die Berechtigung zur Erhebung selbständiger Einkommenzuschläge erhalten bleibe, und daß ihnen daneben weitere Steuerquellen zum eigenen Ausbau überlassen werden.

Neuer gewaltiger Kurssturz der Reichsmark

Der katastrophale Kurssturz der deutschen Reichsmark in der Schweiz ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Stellenweise wird für die Mark, die bereits auf 45 geklettert war, 20 auf 100 geboboten. Die Mark nähert sich damit dem Tiefstande der österreichischen Krone, die seit der Abstempelung von 30 auf 15 gefallen ist. In schweizerischen Blättern wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Bevölkerung die geniale Idee seiner Staatsminister mit einer zwei- bis dreifachen Erhöhung der Preise für Lebensmittel aus dem Auslande zu bezahlen haben würde, abgesehen davon, daß der Valutaverlust Deutschlands im Auslande sich nicht auf Millionen, sondern auf Milliarden belaufen würde.

Gewalt gegen die oberschlesischen Terroristen.

Dem Terror der oberschlesischen Kohlenarbeiter denjenigen gegenüber, die sich bisher loyal verhalten haben, ernstlich ein Ende zu machen, hat sich Reichskommissar Hörsing an die Vertretung der oberschlesischen Montanindustrie, den Berg- und hüttenmännischen Verein in Kattowitz, gewandt, und diesem vorgeschlagen, zur Generalregulierung der Frage beiderseits mit Gewalt vorzugehen. Es soll in den betreffenden Fällen von den Mitgliedern der Arbeiterausschüsse verlangt werden, die Namen derjenigen Arbeiter zu nennen, die sich unberechtigten Terror zuschulden kommen ließen. Werden die Namen der Schuldigen genannt, so wird das Strafverfahren gegen sie eingeleitet werden. Erfolgt keine Namensnennung, so soll den Arbeiterausschußmitgliedern sofort gekündigt werden. Das Staatskommissariat wird den Berg- und Hüttenmännischen Verein nach jeder Richtung hin unterstützen.

Veröffentlichung der Kriegsakten im September.

Die gesamte deutsche Oeffentlichkeit ist sich darüber einig, daß die stürmischen Auseinandersetzungen der letzten Tage so lange auf schwankem Boden stehen, als nicht alle Dokumente veröffentlicht sind, die zur Beurteilung erforderlich sind. Wenn nun von Berlin aus amtlich bekannt gegeben wird, daß in der ersten Septemberwoche die deutschen Akten zur Kriegsgeschichte der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden sollen, so ist das nur ein Schritt auf dem Wege zur Klarheit. Volle Klarheit — das soll man keinen Augenblick außer acht lassen — wird auch dadurch nicht geschaffen; dazu ist unerläßlich, daß alle beteiligten Mächte ihre Archive öffnen. Ministerreden können die zurzeit bestehenden Lücken in der Kenntnis der Dinge nicht genügend ausfüllen.

Die Vermögensabgabe für die Entente.

Der „Times" zufolge berät der Oberste Rat der Alliierten über die Maßnahmen, durch die die große Vermögensabgabe in Deutschland restlos den Alliierten zugeführt und auf die Schadenersatzansprüche verrechnet werden kann.

Wie weiter der „Berl. Lok.-Anz." erfährt, erwägen die Alliierten im Falle, daß die große Vermögensabgabe perfekt wird, ihre Erhebung im Rheinlande zwar zuzulassen, die eingehenden Beträge aber direkt den Besatzungsmächten zuzuführen und sie auf die von Deutschland zu erstattende Wiedergutmachungssumme zu verrechnen.

240 Prozent Goldaufgeld.

Eine heute veröffentliche Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums vom 23. Juli besagt:

„Die Bekanntmachung über Goldpreise vom 8. Februar 1917 tritt mit sofortiger Wirkung außer Kraft."

In jener Verordnung war der Goldhöchstpreis für 1 Kg. fein mit Geltung ab 14. Februar 1917 auf 2790 Mk. festgesetzt worden.

Im Anschluß daran und unter Hinweis auf das am 1. August in Kraft tretende Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold macht das Reichsfinanzministerium bekannt, daß für die Zeit vom 1. bis zum 9. August dieses Jahres einschließlich das Goldaufgeld zweihundertundvierzig Proz. beträgt.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 31. Juli 1919.

—* Unserem Vertreter wird an zuständiger Stelle des Wirtschaftsministeriums mitgeteilt, daß in der nächsten Zeit mit einer Zuteilung von Frühkartoffeln gerechnet werden kann. Ob eine solche aber schon nächste Woche möglich ist, muß noch dahin gestellt bleiben. Wenn bis jetzt noch keine Belieferung mit Kartoffeln aus der neuen Ernte erfolgen konnte, während dies andere Jahre gewöhnlich in der Zeit vom 25.—27. Juli einsetzte, so trägt der ungünstige Witterungsverlauf die Schuld daran, durch den die Anlieferungen stark verlangsamt worden sind. Jedenfalls ist für Sachsen die Einfuhr von Frühkartoffeln aus der Provinz Sachsen und aus Holland vorgesehen. Die zuständigen Stellen geben sich der Hoffnung hin, daß die Anlieferungen in nächster Zeit in Fluß kommen werden. Dann soll gleichmäßig eine Verteilung an alle Kommunalverbände erfolgen, wobei vorläufig eine wöchentliche Ration von einem Pfund für die Person vorgesehen ist. Bei regelmäßigen Eingängen, die jedoch durch Verkehrsschwierigkeiten und Streiks unmöglich werden, dürfte bald mit einer Erhöhung der Ration zu rechnen sein.

—p. Heute früh 5 Uhr wurde auf hiesigem Bahnhof ein verdächtig aussehender Mann mit einem größeren Paket, der durch sein Verhalten auffiel, angehalten und nach der Wache gebracht, wo sich der Inhalt des Paketes als ein 20 Meter langes Stück gelb und braun gestreiften Hemdenstoffes, das scheinbar soeben erst aus dem Webstuhl herausgeschnitten war, entpuppte. Der Besitzer des Paketes wurde, da er sich in Widersprüche verwickelte, nach dem Amtsgericht gebracht; kurz darauf wurde angezeigt daß in der Nacht in der Fabrik von Robert Pfefferkorn Hemdenstoff der gleichen Art gestohlen worden war. Der Festgenommene ist der angebliche Färber Otto Kraschmer, geb. am 15. März 1883 zu Barmen oder Düsseldorf, angeblich in Glauchau aufhältlich.

—p. Gestern abend wurde dem Fleischer Robert Schenke, geb. am 22. März 1900 in Schmölln, ein Fahrrad, Marke Diamant, mit schwarzem Rahmenbau, das er wahrscheinlich in einer Vorstadt von Chemnitz gestohlen hat, abgenommen. Der Dieb befindet sich noch auf freiem Fuße und scheint hier sein Handwerk fortzusetzen, da heute vormittag in dem Hause Weinkellerstraße 15 ein Fahrrad der gleichen Marke gestohlen worden ist.

—p. Eine Frau aus Wüstenbrand, die hier zwei Kaninchenfelle verkaufen wollte, erkannte in dem betr. Geschäft ein Hundefell als das ihres vor mehreren Wochen gestohlenen Schäferhundes wieder, das der Dieb dort zum Gerben abgegeben hatte. Es wurde beschlagnahmt und der Besitzerin wieder zugestellt.

—p. Vergangene Nacht haben zwei Diebe, die sich im Gasthaus zur „Zeche" hatten einschließen lassen, aus der Küche und Gaststube Wertsachen, Kleidungsstücke und Schuhwaren gestohlen und mit ihrer Beute durch das Fenster das Weite gesucht.

—* Der Stiftung „Heimatdank" ist Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie, deren Ziehung in der Zeit vom 24. bis 29. November 1919 stattfinden soll, erteilt worden.

—* Der Privattelegrammverkehr mit Großbritannien ist wieder aufgenommen worden. Die Wortgebühr beträgt 65 Pfg.

—f. **Oberlungwitz,** 31. Juli. Mit dem Verlängerungs- und Erweiterungsbau der Bahnerstraße ist begonnen worden, da schon mehrere Wagen Steine zum Packlager angefahren sind. — Wie schon berichtet worden ist, hat der Gerstesschnitt begonnen, auch steht man in der Nähe der Goldbachstraße schon Kornpuppen stehen. Hoffentlich bekommen wir bald wärmere Tage, damit das Getreide besser reifen kann.

—f. **Oberlungwitz,** 31. Juli. Das früher Schiefersche Gut, das jetzt von Herrn Friedrich mitverwaltet worden ist, ist durch Kauf von Herrn Kirchhof, hier, erworben worden. — Ferner ist das Meiersche Haus an der Hofer Straße, das jetzt ein Malermeister aus Gersdorf im Besitz hatte, von einem hiesigen Handelsmann käuflich erworben worden.

—p. **Gersdorf,** 31. Juli. Zur Berichtigung irrtümlicher Meinung sei nachträglich bekanntgegeben, daß die Amtsniederlegung des Herrn Schuldirektors Pfeifer in gleichfeierlicher Weise geschehen ist wie die Einweisung des neuen Herrn Direktors. Im gleichfestlich geschmückten Schulsaale waren die oberen Schulklassen, das Lehrerkollegium mit Angehörigen, Vertreter des Schulvorstandes, des Gemeinderates und des Kirchenvorstandes, der Bezirksschulinspektion, die Familie des Direktors, sowie viele Freunde und ehemalige Schüler, soweit die letzteren von der Feier Kenntnis erhalten hatten, versammelt. Choräle und Gesang des Schulchores umrahmten die erhebende Feier, in der zunächst der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Gemeindevorstand Schneemann das Wort ergriff zu herzlichem Dank für des Scheidenden langjähriges Wirken an Schule und Gemeinde, dem eine vom Schulvorstande gegründete „Schuldirektor-Pfeifer-Stiftung" bleibenden Ausdruck geben solle. Gleichzeitig überreichte er dem Abgehenden ein wertvolles Erinnerungsgeschenk der Schulgemeinde. Herr Oberlehrer Saupe überbrachte die Segenswünsche des Lehrerkollegiums und überreichte eine Schmuckmappe, die in sinniger Weise und in künstlerischer Ausführung Bilder von den Räumen der hiesigen Wirkungsstätte des Scheidenden bot. Herr Schulrat Dr. Kraner dankte dem Begründer und nahezu 40jährigen Leiter unseres Schulwesens in längerer überaus anerkennender Rede für sein segensreiches Wirken. Der Schulerste Steeger sprach den Dank der Schüler aus und überreichte das vom Photograph Herrn Götz gestiftete, von den Konfirmanden mit herrlichem Rahmen geschmückte wohlgetroffene Bild des „ersten Gersdorfer Schuldirektors" als Schmuck und Erinnerungszeichen für den Schulsaal unter Beifügung von Blumen und Gedenkspruch. In bewegten Worten dankte der Scheidende für all die Ehrungen in dieser Abschiedsstunde, für die in der langen, langen Zeit genossene Liebe, Anhänglichkeit, Mitarbeit und Nachsicht und schloß mit warmen Segenswünschen für Gemeinde, Lehrerschaft, Behörden und Amtsnachfolger.

—gl. **Gersdorf,** 31. Juli. Zu besetzen sind hier zwei ständige Lehrerstellen. Anstellungsbehörde ist der Gemeinderat. Einkommen: 1600 Mark, steigend bis 3250 Mark; dazu 300 Mark Wohnungsgeld, steigend bis 450 Mark; soweit die gesetzlich vorgeschriebenen Teuerungszulagen unter 1000 Mk. jährlich zurückbleiben, werden sie durch Ortsteuerungszulagen bis zu diesem Betrage erhöht. Bewerbungen sind bis zum 24. August d. J. an den Gemeinderat zu richten.

—l. **Bernsdorf,** 31. Juli. In einer der letzten Nächte wurde hier an nicht weniger als vier Stellen eingebrochen bezw. einzubrechen versucht. Bei Herrn Gutsbesitzer Geithner stahlen die Diebe vier Brote, Butter, Wurst und andere Lebensmittel, dieselbe Beute machten sie auch bei Herrn Gutsbesitzer Bahner. In der Wolffschen Fleischerei stahlen sie ein mit Gummibereifung versehenes Fahrrad und aus einem im gleichen Hause untergebrachten Grünwarengeschäft ebenfalls verschiedene Lebensmittel. Ein weiterer Einbruchsversuch wurde bei Herrn Gutsbesitzer Illing versucht, wo die Einbrecher aber bemerkt und durch Schreckschüsse vertrieben werden konnten. Die Ermittelungen der Gendarmerie nach den Tätern blieben bis jetzt erfolglos.

— **Oelsnitz i. E.,** 30. Juli. Die neue Automobil-Omnibus-Linie Zwickau—Lichtenstein—Oelsnitz i. E.—Zöblitz—Mülsen St. Jacob soll möglichst am 1. Oktober d. J. in Betrieb kommen. Die Zwickauer Waggonfabrik ist bereits mit der Herstellung der Fahrzeuge beschäftigt.

— **Oelsnitz i. E.,** 30. Juli. In der Kirchenvorstandssitzung wurde Herr Pfarrer von Funcke in Zöblitz zum Nachfolger unseres scheidenden Herrn Pfarrers gewählt.

— **Ursprung,** 30. Juli. Vergangene Woche wurde hier ein Gutsbesitzer schwer geschädigt. Eins seiner Pferde, das an der Schmiede angehängt war, riß sich, durch ein vorübersausendes Auto scheu gemacht, los und ging durch. Dabei stürzte es so unglücklich, daß es bald darauf getötet werden mußte. Der Verlust betrifft den Betreffenden besonders schwer, als auch sein Rinderbestand arg gelichtet ist während der langen Kriegszeit.

— **Rabenstein,** 30. Juli. Zum Besten unserer Kriegsgefangenen veranstaltet die hiesige „Kriegsgefangenen-Heimkehr" Sonnabend, den 9. August, von nachmittags 3 Uhr ab im Naturtheater Rabenstein ein großes Wohltätigkeitsfest. Nach einem Eröffnungskonzert werden unsere Chemnitzer Bühnenkünstler das Heimatspiel „Die Gründung Rabensteins" von dem früheren Ortspfarrer Weidauer aufführen. Daran werden sich in bunter Folge Darbietungen der verschiedensten Art anschließen, von auswärtigen und einheimischen Künstlern und von Vereinen. Kein Punkt der reichhaltigen Vortragsordnung entbehrt eines gewissen künstlerischen Wertes. Selbstverständlich wird auch für des Leibes Notdurft und Nahrung Sorge getragen werden, soweit das heute möglich ist. In Rücksicht auf den guten Zweck und die aufgewendeten Mühen ist dem Unternehmen vor allem gutes Wetter und recht zahlreicher Besuch aus der ganzen weiten Umgebung von Herzen zu wünschen.

— **Chemnitz,** 30. Juli. Das Grenzjäger Artillerie-Regiment Nr. 19, das zur neuen Garnison Chemnitz gehört, ist gestern mittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Mit Musik ist es dann nach seinem neuen Heim, der Ulanen-Kaserne an der Planitzstraße, gezogen.

— **Chemnitz,** 30 Juli. Am Dienstag nachmittag ereignete sich in einer Kiesgrube zwischen Auerswalde und Ottendorf ein beklagenswerter Unfall. Drei Feuerwerker vom Artilleriedepot Auerswalde waren dort damit beschäftigt, Pulver durch Entzündung zu vernichten. Dabei gelangte auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Posten des Pulvers plötzlich zur Explosion, sodaß die drei Mann schwere Brandwunden im Gesicht, an den Händen usw. erlitten. Die Verletzten sind die Feuerwerker Schramm, Radke und Thalmann. Die Bedauernswerten wurden mit der Bahn nach Chemnitz gebracht und hier im Garnisonlazarett bezw. im Stadtkrankenhause (Thalmann) aufgenommen. Ihr Befinden ist den Umständen nach günstig, es besteht die Hoffnung, alle drei am Leben zu erhalten.

Arme Liane.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

23 Nachdruck verboten

„Das macht mich auch sehr froh, Herr Greifenberg", erwiderte die Majorin und streifte mit einem seltsamen Lächeln sein gebräuntes Gesicht.

Er hatte aus dem Gespräch entnommen, daß Liane in einer Genfer Pension gewesen war. Und als nach einer Weile die Majorin von der Tafel abgerufen wurde, konnte er es sich, trotz aller schönen Vorsätze, nicht versagen, die Unterhaltung mit seinem Gegenüber lebhaft fortzusetzen. Sie sprachen über Genf, daß auch Herrn Greifenberg gut bekannt war.

Als er aber merkte, daß ihre Tischnachbarn nicht auf sie achteten, sondern anderweitig in einer Unterhaltung verstrickt waren, sagte er halblaut:

„Ich wußte nicht, mein gnädiges Fräulein, ob ich mich unserer Begegnung von gestern noch erinnern durfte und ob Sie sich noch derselben erinnerten, deshalb berührte ich sie nicht in Gegenwart von Frau Major. Wenn ich also ungeschickt war, bitte ich um Verzeihung."

Sie errötete leicht, erwiderte aber ruhig und schlicht:

„Es bedarf doch wahrlich keiner Verzeihung, daß Sie taktvoll schwiegen. Ich erinnere mich sehr wohl Ihrer freundlichen Hilfe, als ich von einem kleinen Unwohlsein befallen wurde, und freue mich, Ihnen nochmals danken zu können."

„Sie beschämen mich, ich konnte leider sehr wenig genug für Sie tun. Hoffentlich haben Sie dies Unwohlsein völlig überwunden.

„Ich danke, es war wirklich nur eine ganz schnell vorübergehende Unpäßlichkeit."

Aber er sah, wie sich bei ihren Worten die herrlichen Sonnenaugen verdunkelten und der feine Schmerzenszug um den jungen Mund wieder sichtbar wurde.

„Sie muß irgend ein schweres Leid erfahren haben und sah schon gestern viel mehr unglücklich als leidend aus", dachte er.

Und er hätte gern gewußt, welcher Kummer sie bedrückte.

Aber er war viel zu taktvoll, um noch ein Wort darüber zu verlieren. Ablenkend fragte er sie, ob sie Berlin schon kenne oder zum ersten Male hier verweile.

Dabei sah er eine leichte Unsicherheit in ihren Zügen, die ihm seine Frage schon bereuen ließ. Sie bezwand diese Unsicherheit jedoch sehr schnell und erwiderte in ihrer ruhig vornehmen Art:

„Ich kenne Berlin schon länger."

Sie plauderten nun über Berliner Theater und Konzerte wie man eben mit fernstehenden Menschen spricht. Aber in den beiden jungen Augenpaaren leuchtete dabei doch zuweilen ein wärmerer Schein, als es die flüchtige Bekanntschaft rechtfertigte.

Liane vertiefte sich immer mehr in das Studium seines Gesichts. Es erinnerte sie immer lebhafter an das Onkel Joachims. Nicht nur die Augen waren in Form, Farbe und Ausdruck einander ähnlich, sondern auch die Gesichtszüge. Diese Aehnlichkeit wurde noch unterstützt dadurch, daß weder Onkel Joachim noch Herr Greifenberg einen Bart trugen. Aber das Sonderbarste war, daß Herr Greifenberg auf der Stirn zwischen den Augen genau dieselbe eigenartige dreieckige Falte hatte, wenn er die Strin krauste, wie Onkel Joachim auch.

„Deshalb ist er mir gleich so sympathisch gewesen, weil er mich an Onkel Joachim erinnert", dachte sie.

Und sie mußte sich wieder fragen, was wohl Onkel Joachim zu ihrem Briefe sagen und wann sie wohl Antwort von ihm haben würde.

Inzwischen kam die Majorin zurück und das Serviermädchen reichte das Dessert herum. Nachdem dieses eingenommen war, hob die Majorin die Tafel auf.

Es wurde nun noch Mokka in kleinen Tassen gereicht.

Die wenigen Herren zogen sich in das Rauchzimmer zurück, um eine Zigarette zu rauchen. Einige Herrschaften brachen sofort auf, um auszugehen. Man war in Berlin, um müssen, um seine Freunde noch zu treffen.

Auch Detlev Greifenberg hätte sich gern Neues zu sehen und zu hören.

Aber er blieb trotzdem in Lianes Gesellschaft, bis sie ihren Mokka getrunken hatte und sich mit einer Verbeugung zurückzog.

Da entfernte auch er sich endlich und nahm sich ernstlich vor, ihr in Zukunft auszuweichen.

„Es ist das beste für mich, ich sehe sie nicht wieder. Der Zauber, der von ihren schönen Augen und von ihren herrlichen Loreleihaaren ausgeht, ist wirklich sehr gefährlich."

So sagte er sich, als er das Haus verließ.

Aber am anderen Tage saß er ihr Punkt zwei an der Tafel wieder gegenüber und sah viel tiefer, als ihm gut war, in die schönen, traurigen Augen.

Auch Liane hatte mehr, als ihrer Herzensruhe zuträglich war in Detlev Greifenbergs Augen gesehen. Ihre Unterhaltung war an diesen beiden Tagen entschieden schon einen Teil wärmer. Und am dritten Tage als Herr Greifenberg, allen Vernunftgründen zum Trotze, abermals bei der Tafel erschien, plauderten die beiden jungen Menschen so angeregt miteinander, daß die Augen strahlend ineinanderleuchteten und die Herzen ihnen bis zum Halse hinaufklopften.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 31. Juli. Ueber eine Unterredung mit dem Reichsminister David teilt der Sonderberichterstatter des „Berl. Tgbl." in Weimar mit: Der Minister sagte, daß die Gefahr einer dritten Revolution noch keineswegs gebannt sei, im Gegenteil, wir müssen alles darauf einstellen, dieser Katastrophe vorzubeugen, und erscheint es mir dringend notwendig, rechtzeitig die parlamentarische Basis, auf der die Regierung ruht, so breit als möglich zu gestalten. Ich halte den nicht fernen Wiedereintritt der Demokraten in das Reichskabinett für überaus wünschenswert.

Berlin, 31. Juli. Die „Voss. Ztg." läßt sich aus Bremen melden, daß, nachdem der Dampfer „Mwanus" mit 4000 Ballen Tabak in Bremen eingetroffen sei und hier gelöscht werde, auch der Dampfer „Helios" von Amsterdam nach Bremen mit 5646 Ballen Tabak abgegangen sei. Weitere größere Tabakeinfuhren stehen bevor.

Berlin, 31. Juli. Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus über den Milchmangel in Deutschland, welcher durch die Ausführung der Bestimmung im Friedensvertrag, wonach 150 000 Milchkühe abgeliefert werden sollen, sich noch verschlimmern müsse, antwortete Bonar Law, daß diese Ablieferung nicht automatisch ausgeführt werde, sondern vom Beschlusse des Wiederherstellungsausschusses abhänge, welcher die Tatsachen prüfen werde.

Duisburg, 31. Juli. Die Belegschaft der Zeche „Diergardt" trat gestern in den Ausstand. Der Grund hierfür ist ein Ultimatum der Kommunisten und Unabhängigen an General Wacker und Reichskommissar Severing, worin sie die sofortige Freilassung der in den Hungerstreik getretenen politischen Gefangenen in Werl fordern. — Wie heute gemeldet wird, kann von einem Hungerstreik der 40 inhaftierten Streikhetzer nicht mehr die Rede sein, da 38 schon seit mehreren Tagen wieder Nahrung zu sich nehmen und nur noch zwei durch freiwilliges Hungern ihre Freilassung herbeiführen wollen. Nachdem die Nationalversammlung sich am Dienstag einmütig — mit Ausnahme der Unabhängigen natürlich — hinter den Reichswehrminister Noske gestellt und die Freilassung der Verhafteten abgelehnt hat, dürfte auch der von kommunistischer Seite herbeigeführte Ausstand die Freilassung nicht zu erzwingen vermögen. D. Red.

Wien, 31. Juli. Gestern wurden die für Ungarn eingegangenen Bedingungen der Entente dem hiesigen ungarischen Gesandten übergeben. Die Räteregierung steht vorläufig auf dem Standpunkt, daß von dem System der Diktatur des Proletariats nicht abgewichen werden kann.

St. Germain, 31. Juli. Auf das Ersuchen des österreichischen Staatskanzlers Bauer, die zur Erstattung der Antwort auf die Friedensvorschläge der Entente erteilte Frist zu verlängern, wurde ein Aufschub von sieben Tagen bewilligt. Die Frist läuft somit am 6. August 1 Uhr mittags ab.

Versailles, 31. Juli. „Agence Havas" zufolge soll Frankreich beschlossen haben, Italien Saar- und Ruhrkohlen zu liefern. Der erste Transport soll schon nächste Woche erfolgen.

Versailles, 31. Juli. Im Hafen von Le Havre ist ein Dockarbeiterausstand ausgebrochen. Infolge des Streiks wurden sämtliche Dockarbeiter ausgesperrt, sodaß von heute Vormittag an sämtliche Arbeit im Hafen ruht.

Paris, 31. Juli. Ja Lapoliffe erwartet man eine Sendung von 60000 Milchkühen aus Amerika.

Erfindungs-Schau.

Vom Patentbüro Krueger, Dresden-A. Auskünfte an die Leser kostenlos.

Alwin Lucke, Stollberg: Einschiebbare Tür, welche sich an einer Zahnstange und Zahnrädchen mittels Welle nach hinten einschiebt. (Gm.) — Rud. Enderlein, Hohenstein-Ernstthal: Schuhverschluß mit Senkelklammern. (Gm.) — Ernst Paul Keller, Stollberg: Vorrichtung zum Halten eines Flugzeuges am Boden. (ang. Pat.).

Verantwortlich:
für die Schriftleitung Dr. Erich Frisch,
für die Anzeigen Otto Koch,
Druck und Verlag J. Ruhr Nachf. Dr. Alban Frisch.

Empfehle mich zur Ausführung aller vorkommenden
Geschirr- und Sattlerarbeiten
Max Stephan, Pfarrhain 25.

Für sofort oder 15. August jüngeres, ehrliches
Dienstmädchen
gesucht **Mohren-Apotheke Altmarkt.**

Ein in der Landwirtschaft erfahrenes
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Bernh. Dippmann, Gutsbes., **Wittgensdorf** b. Ch., a. Bahnh.

Tischler, Glaser, Zimmerleute, Stellmacher,
sofort gesucht. Leute, die bereits bei mir auf Kleinbauten beschäftigt waren, werden bevorzugt. Vorläufige Meldung durch Postkarte.
Ernst Herrschuh, Reichenbrand-Chemnitz.

Suche für die **Landwirtschaft** ein kräftiges, williges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren
Gutsbesitzer **Gränz, Oberfrohna,** Hauptstr. 6.

Kaufe 76tönige Harmonikas **Zithern, Mandolinen** usw.
Paul Eibisch, Schulstr

Tüchtige
Stallmagd
gute Melkerin, zum baldigen Antritt auf größeren Gutsbesitz, **Oberlungwitz Nr. 484,** gesucht.

2 junge Ziegen
zu verkaufen **Goldbachstr. 6.**

Schlachtpferde
kauft **Arthur Schindler, Zwickau,** Heinrichstraße 30. Fernruf 1120

Drucksachen liefert preiswert d. Tgbl.-Gschtsst.

Freundliche Halbetage
in Hohenstein-Er. oder Gersdorf für sofort oder später von ruhig. Leuten zu mieten gesucht.
Angebote unter **P. 3894** an d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Billiges Angebot!

Knabenanzüge
für das Alter von 6 bis 9 Jahren, nur feste Stoffe
Mk. 17,—, 19,—

Knabenanzüge
für das Alter von 10 bis 14 Jahren, nur feste Stoffe
35,—, 40,—, 45,— Mk.

Feste
Arbeitshosen

Gustav
Silbermann,
Weinkellerstraße 24.

Piano, Gehrockanzug, 9 R.-Scheckenrammler, Grammophon-Platten, Knabenschwitzer
zu verkaufen
Chemnitzerstr. 39, part.

Grammophon
mit 25 Platten zu verkaufen
Karlstr. 40.

Schwarzbraune
Stute
mit **Fohlen** wegen Platzmangel zu verkaufen Gartenstr. 1.

Billige Angebote.

Unsere
Putz - Abteilung
bringt zum Saison-Schluss
allerbilligste Preise!!

Waschstoffe.

Voiles	in schönen Farbenstellungen Meter 10,95, 9,50,	6.95
Musseline	mit entzückenden Mustern für Dirndlkleider Meter	10.95
Voiles	ca. 115 cm breit in vielen Mustern weiß Meter 16,50,	12.50
Batiste u Voiles	ca 115 cm breit, farbig farbig gestickt Meter 14,50	12.50
Voiles	ca. 115 breit, glatt, weiß, tadellose Ware Meter	19.50
Voll-Voiles	ca 115 cm breit, weiß, reich bestickt Meter	22.50

Konfektion.

Voile-Bluse	moderne Machart schwarz-weiß gestreift	16.50
Voile-Bluse	mit großem Kragen und Knopfgarnierung	19.50
Voile-Bluse	tadellose Qualität reich gestickt	24.50
Batist-Bluse	mit modernen Kragen u. reicher Stickerei	29.50
Damenkleider	moderne Macharten gute Qualitäten von 149,— bis	79.50
Sommerjoppen	aus dauerh. Zeltplanstoff 25,75, 23.50	19.75

Damenstrümpfe reine Wolle, fein gewebt 12,50 **7.95**

Damenstrümpfe Sommerqualität 7,95, **4.95**

Neueingänge:
Bett Inletts
Waffeldecken
feldgrauer Drell
Badetücher

Damenkostüme fesche Machart mit Gürtel **89.50**
seidene Gummilinmäntel marine und grün mit großem Kragen und Gürtel 195,— **145.00**
Kunstseidene Strickjacke in tadelloser Ausführung **95.00**

Rucksäcke
in solider Ausführung
3,95 2,95, **1,95**

Knaben-Anzüge
aus guten Waschstoffen
29.50, 24.50 **19,50**

Kaufhaus Rosenthal & Co. Hohenstein-Ernstthal.

Bäcker-Innung
Sämtliche
Rübenmehl-Säcke
sind bis zum 4 August abzuliefern. Später eingehende können nicht entschädigt werden.
Kreher.

Empfehle täglich
marinierte und geräucherte Heringe
Max Stephan, Schmelzers Nachf., Platzhain 25.

Kartoffelschalen
zu kaufen gesucht.
Goldbachstraße 10, I.

---

1 Paar **schw. Herrenschnürstiefel** (Gr. 41) und 1 Paar **weiße Damen-Halbschuhe** (Gr. 37) zu verkaufen. Zu erfahr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes kräftiges 3½jähriges
Stutenfohlen
gegen 5—8jähriges stärkeres
Kutschpferd
zu **vertauschen.**

Auch wird daselbst **gut eingebrachtes**
Wiesenheu
gekauft.
Brauerei Glückauf,
Gersdorf (Bez. Chtz.)

Wanderverein „Einigkeit"

Hohenstein-Ernstthal und Umg.

Sonnabend, den 2. August **Wanderversammlung** mit anschl. **geselligen Beisammensein** im **„Mineralbad"** Hohenstein-Ernstthal. Abmarsch punkt ½7 Uhr mit Musik vom Gasthaus „Goldene Höhe", Badstr — Einer zahlreichen Teilnahme der Mitglieder nebst ihren Angehörigen sieht entgegen

der Vorstand.

Gasthof Kuhschnappel.

Morgen Sonnabend Turnerkränzchen.

Mitglieder und Turnfreunde ladet ergebenst ein **der Turnrat.**
A. Kunze, Vors.

Tanz-Unterricht.

Dienstag, den 5. August, abends 8 Uhr, beginnt wieder im **Logenhaus** ein neuer Kursus in

Tanz- und Anstandslehre.

Lehrmethode begreiflich für jede Person.

Werte Anmeldungen werden in meiner Wohnung sowie am genannten Tage im Logenhaus freundlichst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
Louis Wenzel, Tanz- und Anstandslehrer,
Weinkellerstr. 39.

NB. Auch erteile **Unterricht** an **einzelne Personen**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz und Umgebung.

Sonntag, den 3. August, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthaus **„Deutscher Kaiser"**, Oberlungwitz

außerordentliche Generalversammlung

statt. — **Tagesordnung:** Aufstellung eines Kandidaten zur Generalversammlung in Stuttgart.

Die Arbeiterausschüsse und Vertrauensleute der Betriebe Hohenstein-Ernstthal und Oberlungwitz werden gebeten, eine Stunde früher zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Hohenstein-Ernstthal und Umg.

Sie haben Glück

wenn Sie für unseren neuen sensationellen und auf jeden verblüffend wirkenden Massenartikel, mit dem ein kolossaler Absatz erzielbar ist, da jedermann mehrmaliger Käufer ist, die

Platzvertretung

erlangen. Für jeden Privat- und Geschäftsmann passend. Ueber 100 % Nutzen, keine Lizenzgebühr, Reklamematerial gratis, nur einige 1000 Mk. zur Unterhaltung des Lagers erforderlich. Schnellentschlossene Herren aus allen größeren und kleineren Plätzen, die sich ein hohes, dauerndes Einkommen sichern wollen müssen sich sofort melden unter **O. 8551 O.** an **Ovvag (Haasenstein & Vogler A.-G.) Berlin W. 35.**

Kleider

werden in allen Ausführungen

sauber gestickt.

Helene Meyer,
Oststraße 7.

Wer nicht wieder frieren will, der steure schon jetzt der steigenden

-Kohlennot-

durch den „Volksfreund".

Neue Heiz- und Kochquelle — ges. gesch Holzkohlenofen. Heizt und kocht zugleich. Schnellste Hitzeentfaltung. Kein Versagen! Einfachste Handhabung. Brennstoff bezugsscheinfrei und schon jetzt für den ganzen Winter lieferbar.

Ersetzt jeden Ofen, Kachel-, Gas- oder Petroleum! Ueberall leicht aufstellbar! Rauchabzug ohne weiteres auch durch einfachste Verbindung mit vorhandenen Oefen! Auch Spar- und Dauerbrenner. Prospekt auf Wunsch. — Näheres bei

Louis Vieweg, Oberlungwitz, Stollberger Str.

Alleinverkauf für Amtshauptmannschaft Glauchau.

Rundstühle

guterhalten, werden zu kaufen gesucht. Nähere Angaben über Nadel-Nr., Platten-Zahl, Preis und Fabrik-Marke unter T. 3897 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Grundstücksverkäufe und Leihbriefe
Spezialität Hart Hypotheken in Siegmarkt-Hohenstein-Ernstthal
ist zu jeder Zeit Montag früh bis 9 Uhr in **Hohenstein-Ernstthal** Restaurant „Zur Eibe"; in **Oberlungwitz** Restaurant „Zur Sonne"; in **Gersdorf** mittags 12 Uhr „Bismarck-Eiche". Auf Wunsch kommt Beamter auch in die Wohnung.

Sparkasse Neustadt b. Chz. 3½ %

Im Rathaus. — Straßenbahnhaltestelle.

Tägliche Verzinsung • Uebertragungsverkehr
Gemeindebürgschaft — Geheimhaltung.
Postscheckkonto Leipzig 22435. Fernsprecher Siegmar 85.

Die angeschlossene **Girokasse** verzinst Einlagen in jeder Höhe mit
mindestens 3½ % bei täglicher Verfügung.

Girokonten für jedermann. Zahlungsaufträge kostenlos überall hin.
Postscheckkonto Leipzig 36690.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—3 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr durchgehend.

Wollen Sie das praktische, technische

Zeichnen und Rechnen

für Walzwerk, Maschinenbau, Kesselschmiede, Brückenbau und Eisenkonstruktion

vollständig und sicher ohne Vorkenntnisse und ohne Berufsstörung, in 4—6 Monaten, für 40 Mk. (Raten 5 Mk) unter Garantie erlernen, so verlangen Sie kostenlos Auskunft von **August Arens,** Zivil-Ing., **Düsseldorf,** Bergerallee 6.

Die von mir ausgebildeten über 2500 Personen im Alter von 16—52 Jahre bekleiden Stellen als: **Betriebsleiter, Techniker, Obermeister, Maschinenmeister, Monteure, Vorzeichner und dergl.** Gegr. 1886. :•: Zahlreiche Anerkennungen. :•: Hohe Auszeichnungen.

Hausierer

zum Verkauf von marken- und kartenfreien Lebensmitteln (Massenartikel) an Geschäfte, Private, Verpflegungsanstalten 2c bei hohem Verdienst an allen Plätzen **gesucht.** Anfragen unter **N. 3 1280** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

PATENT-BÜRO KRUEGER
Beratung und Auskünfte persönlich oder brieflich. Der leitende Patentingenieur Synd. H. Koch ist auch jetzt ständig anwesend. Seit 1901 bekannt u. empfohlen. Dresden-A., Schloßstraße 2.
Patente. Muster. Zeichen. Verwertung.

Künzels **Zahnkitt,** Flasche flüssigen ℳ 1.— z. Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **O. Fichtner,** Drog.

Gummiwaren
Mutterspritzen, Frauentropfen, sanitäre
Frauenartikel.
Anfragen erbeten **Versandhaus Heusinger, Dresden 313,** Am See 37.

Zu verkaufen
2 Freilaufräder
mit erstkl. Gummibereifung
Oberlungwitz 163
(Restaurant Börse).

Zu verkaufen:
Zwei rote Plüschsessel.
Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große Sendung
frische Heidelbeeren
gibt billigst ab, günstige Gelegenheit zum Einmachen.
Gerber, Markt.

Geld in jeder Höhe verleihen sofort monatl. Rückzahlg.
H. Blume & Co. Hamburg 5

Todes- und Beerdigungs-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern meine innigstgeliebte, treue Gattin und treusorgende Mutter ihrer Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Frau Martha Helene Frey
geb. Fanghänel

im 28. Lebensjahre.

Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern und Verwandten.

Gersdorf, den 30. Juli 1919.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 2. August, nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause aus statt.